

einen dauerhaften Bergbau mit gutem Erfolg anzulegen, zumal daselbst.... alle Requisita des Bergbaues an Holtz, Wasser und sonst.... anzutreffen wären“. Von der Befahrung des Bergmeisters am 17. August 1785 hören wir, daß Silber gesucht wurde. Hier flösse in nordöstlicher Richtung „in der Langenbrück- oder Dreßdner Heyde“ die Priebnitz am Fuße der Grube vorbei. Der Gneis war hier oben mit Sand 1—2 Ellen bedeckt. Man unterschied vier verschiedene Anlagen, 1. einen Erzgang, der „Kieße mit einigen Muhren von Bleyglanze nebst ein wenig Schwärtze“ zeigte; 2. einen wertloseren Gang; 3. den „Gesundbrunnen flachen Gang“; seine Lage wird beschrieben: „es streicht ein Thal nach dem Gesundbrunnen hinaus, in welchem ein kleines Wäßrigen hereinflöß.“ Hier fand man „Kieß und Bleyglanz“; 4. in einem anderen Gang fand man „graue Letten, Kieße, schwartze Letten“. Sein Mundloch lag am östlichen Ufer. „Es war derselbe (4. Gang) dermaln 2 Lachter Mer.: 10 (Himmelsrichtung) in (= in den) Georgestein fortgebracht.“ Der Steiger stammte aus Freiberg. Das Bergamt hielt „für eine nachdrückliche Erschließung der zu erhoffenden Erzschatze“ 200 Taler für nötig, „und dieses wäre den aber auch der einzige in diesem Gebürge vorzunehmende Versuch“ für die Gewerkschaft. Dieses Gutachten ist jedenfalls vorsichtiger als das Urteil des Berggeschworenen Pirnbaum. Johann Löwe war Zubeußbote, und die 101 Gewerken stammten aus Dresden und zwar aus allen Bevölkerungsschichten (vom Arbeiter bis zum Gardeleutnant, Finanzrat usw.). Die Gewerken wollen, daß der Versorger Laubert die Zubeußgelder direkt empfangen soll, um den Zubeußbotenlohn zu sparen. Am 3. September 1785 heißt es, „der mittelste Gang wird die Bauwürdigkeit zeigen“; man will ihn bis dahin treiben, wo der „Spaathgang“ sich mit ihm kreuzt. Da der Mittelstollen aber nur 20 Lachter vortrieben ist und bei 200 Talern ein Bergbaugewinn immer noch fraglich erschien, war das Bergamt erbötig, den Gewerken „einen dergestaltigen Punct zum Betrieb des Bergbaues anzuweisen, von deßen Bauwürdigkeit bereits untrügliche Beweise vorhanden und deren Gewißheit man sich nicht erst mit vielen Kosten Aufwand verschaffen darf“. Laubert dürfte nicht mehr Zubeußbote bleiben, da er keine Kaution stellen könnte. Dagegen sollte der Altenberger Zubeußbote Löwe hier diesen Posten verwalten. Nun beginnt ein Streit zwischen Bergamt und Gewerken um Laubert. Es ist wie bei der vorigen Grube letzten Endes der Kampf der Gewerken gegen das bergamtliche Direktionsprinzip. Das gegen Laubert mit Recht mißtrauisch